

Vergesst Hans Krankl! Wenn jemand die Deutschen noch einmal biegen kann, dann Österreichs Tisch-Eishockey-Spieler. Bei der 26. Weltmeisterschaft in Unterpremstätten

ROTWEISSROTE PFENNIGJÄGER

VON UWE MALICH

Die Deutschen können kommen! Lockere, sorglose, sogar sehr optimistische Stimmung im Team-Trainingslager der Österreicher. Vor der ersten Übungseinheit wird eine Runde Bier bestellt. Nebenbei sagt der erfahrene Spieler im rotweißbroten Dress in Geberlaune, dass er den Sieg „auch den Deutschen“ gönne. Schließlich sei man lange dick befreundet.

So sind sie, die Ösis.

Gespielt wird dieses Mal in Unterpremstätten bei Graz. Nicht Fußball, nicht Tennis, auch nicht Eishockey. Tisch-Eishockey nennt sich die exotische Disziplin, in der Österreich eine Weltmacht ist. Ab kommenden Montag ist man auch Gastgeber der 26. Tisch-Eishockey-WM.

FINGERBILLARD Die bisherigen Weltmeister: Nur Deutsche. So gesehen könnte Unterpremstätten eine historische Wende markieren. Dort, wo einst die Tennisstars Boris Becker und Michael Stich den österreichischen Sportpatriotismus zu spüren bekamen, setzt auch Mario Rudolf, 33-jähriger Personalberater aus Graz, auf den Heimvorteil.

Bisher war Rudolf, der bereits seine 15. WM bestreitet,



Der Grazer Mario Rudolf (links) will es bei der Helm-WM noch einmal wissen. Das österreichische Tisch-Eishockey-Team ist am Brett eine Weltmacht

bei haben die Österreicher den deutschen Cracks um Weltmeister René Schwemmer zuletzt eine empfindliche Niederlage zugefügt. Beim letztjährigen Masters in Leipzig, dem zweitwichtigsten internationalen Turnier, stan-

Österreichs starke Auftritte im Tisch-Eishockey sind erklärbar: Zunächst haben auch die Steirer Rudolf und Zrinski in der Schule viel Zeit mit dem artverwandten Pflöschigopferl verbracht. Die Kern-Kompetenz im Schub-

WM-INFO

64 Teilnehmer,
darunter acht
Österreicher



ewiger Zweiter. Drei Mal in einem WM-Finale, drei Mal gewann, wie gesagt, ein Deutscher. Beim einzigen Training vor der Heim-WM deutet der „Vize-Mario“ seine Fingerfertigkeit an. Mit einem Kosmetikpinsel verstreicht er liebevoll das weiße Carrom-Pulver. Das Pulver beschleunigt nicht nur die Spielsteine des in Indien beliebten Fingerbillards, sondern auch Rudolfs Angreifer. Mit einem flachen Achter-Verbindungsstück von Lego bringt Österreichs WM-Hoffnung sofort seinen Linksaußen, ein Fünf-Pfennig-Stück, in Schussposition. Ein Verteiliger nützt daneben, schon zischt der Puck (1 Pfennig) ins Tor des Gegners.

Sorgsam hüten auch die Österreicher ihre Pfennigbestände. An eine Währungsreform im Tisch-Eishockey wagt in Unterpremstätten niemand zu denken. Zu stark die Lobby der Deutschen. Ganze Mannschaften (fünf Fünf-Pfennig-Münzen) wurden bereits nachgekauft. Da-

den zwei Österreicher im Finale, Mario Rudolf gewann gegen seinen Grazer Freund



„Leipzig 2003 ging als Cordoba des deutschen Tisch-Eishockeys in die Geschichte ein.“

**WELTMEISTER
M. SCHWEIMLER**

Mario Zrinski. Was der regierende Weltmeister René Schweimler aus Hannover mit einem Augenzwinkern so kommentierte: „Leipzig 2003 ging als das Cordoba des deutschen Tisch-Eishockeys in die Geschichte ein.“

erin“ (so wird Pflichtschlager südlich des Semmerings genannt) wird zwar nicht in der Pisa-Stadie berücksichtigt, dafür hilft sie auf dem Eis-Brett weiter.

Dazu kommt: Tisch-Eishockey ist ein Gesellschaftsspiel. Zwischen der WM-Vorrunde am Montag und den Finalspielen am Freitag wird nicht gefeiert, sondern gefeiert. Das Programm reicht von einer Bushenschank-Fahrt in die Südstieiermark bis zu einem Jux-Fußballspiel gegen den FC Vollgas. „Bünde fürs Leben wurden bei Weltmeisterschaften schon geschlossen“, weiß WM-Veteran Rudolf. „Ein sehr guter Freund von mir ist der regierende Weltmeister. Daher freue ich mich auch, wenigstens ein bisschen, sollte mich der René im Finale erneut besiegen.“

So gesehen: Völlig wurscht (egal), wie die Weltmeisterschaft ausgeht. In der Rolle des Gastgeber, der oft erst in der dritten Halbzeit zu echter Hochform aufläuft, ist Österreich sowieso unschlagbar.

► **Startschuss** Erfinder des Spiels ist der Münchner Reisejournalist Peter Linden. Der Fama nach kam ihm in einem Biergarten die Idee – angesichts eines Tableaus, auf dem mehrere Halbe Bier standen.



Lego: Das Achter-Verbindungsstück dient als Schläger



Elsaufbereitung: Mit dem Kosmetikpinsel



Fünf gegen fünf: Alte Pfennigstücke

► **Regeln** Das Spielbrett ist wie beim Eishockey in drei Drittel geteilt. Die Schläger sind von Lego, die Spieler aus dem Sparschwein.

► **Weltmeisterschaft** In Unterpremstätten findet bereits die 26. Weltmeisterschaft statt. Gemeldet haben 64 Spieler aus acht Nationen – die meisten aus Deutschland, acht aus Österreich.

► **Bundesliga** Nicht zuletzt auf Grund des missionarischen Wirkens des Spiel-Erfinders Linden soll es 10.000 Aktive weltweit geben. Österreichs WM-Teilnehmer wollen im Herbst eine eigene Liga gründen. Alle Infos hat Mario Rudolf: ☎ 0 664 / 250 44 18.

• **INTERNET**
www.tisch-els-hockey.de



Der Puck, ein Pfennig